

Wein- Grosshandlung **Heinrich Grell** **Wohn - Restaurant**
Mr. 27. Zahnsgasse 2 feinster Koch,
Gasse 2. — Garison, 28. Januar 1898

Stiel. Der in Stachow getötete Matrose ist Johann Heinrich Schulze von der 8. Kompanie der ersten Matrosendivision, geboren am 28. Dezember 1875 zu Neu-Sünnebeck (Kreis Blumenthal). Er ist am 1. Februar 1896 als Erstezmann in die Flotte eingetreten.
"Das Wasserland" schreibt die Fertigung eines

Wie u. Das "Vaterland" schreibt, die Errichtung eines deutschen Konsulats in Prag könnte in den heutigen bewegten Zeiten leicht politisch ausgeföhrt werden; es wäre zweckmäßiger gewesen, die Errichtung des Konsulats bis zur Rückkehr ruhiger Zeiten zu versetzen. Das scheine auch den guten Beziehungen der beiden Regierungen besser zu entsprechen und hätte das Vertrauen in die österreichische Regierung befunden, die Rechte und die Personen der Reichsangehörigen in Prag zu schützen, ohne daß diesen der Schein aufgeladen würde, als strebten sie eine privilegierte Ausnahmetreatment an. Das "Vaterland" wendet sich auch dagegen, daß ein reichsdeutscher Großindustrieller in Prag das Konsulat übernehmen sollte, denn in den böhmischen Sachen seien die Großindustriellen Partei. Man würde darin eine Etablierung der Berliner Politik erblicken.

Sieben. Die latenterliche Entwicklung betr. die Ernennung des Dr. Paul Schleuther zum provvisorischen Direktor des Hofburgtheaters, ist heute dem Oberhofmeisteramt zugegangen.

Wantwortschaften wurden zwei Personen getötet.
Bei der Rektor der Universität Dr. Herzog hat als Präsident des Vandensationsverbands dem deutschen Kaiser anlässlich dessen Geburtstags durch den österreich-ungarischen Botschafter

lich dessen Geburtstags durch den österreich-ungarischen Botschafter in Berlin folgendes Begrüßungsschreiben gesandt: „Ehrenabler Kaiser, allergnädigster Herr! Unvergänglich bleibt der ungarischen Nation der Trinkspruch, welchen Eure Majestät im Monat September vergangenen Jahres bei dem großen Diner zu Pest gehalten haben. Diece mächtigen Worte haben das Herz der ganzen ungarischen Nation höher schlagen gemacht. Dieser Trinkspruch war würdig unseres guten Königs, dem wir die rasche Entwicklung und das Aufblühen unseres Vaterlandes und unserer Nation verdanken und dem wir auch den Befehl, die Freundschaft und das Wohlwollen Eurer Majestät des mächtigen deutschen Kaisers zu verdanken haben. Wenn das ungarische Volk ohne Unterschied der Konfession und der Nationalität seinen guten König, bis zur Schwärmelei, bis zur Aibetung verehrt und heiçt, so gefiehlt es zugleich aufrichtig in ungarischem Geiste, daß neben seinem guten König nur Eure Majestät der deutsche Kaiser es ist, dessen mahnende Worte ihm unvergänglich bleiben werden, denn Eure Majestät haben uns gezeigt, daß das neue Ungarn nur auf der Vergangenheit und auf den Grundlagen des alten Ungarn fest und unerschütterlich aufgebaut werden kann. Eure Majestät haben uns in dem Bewußtsein gestärkt, daß das Volk seine Vergangenheit, seine Gebräuche, seine Jahrhunderte alten Denkmäler, Tugenden, Bräuche und Traditionen keiner Abnur nicht vergeßen darf. Eure Majestät haben uns das ungarischen Volk als das beständige

Wojenst̄ stehen vor der ungarischen Nation als der begeisterteste, energischste und erhabenste Vorkämpfer und Bannenträger, als die Infiltration des patriotischen Geistes und des nationalen Gefühls da. Auch der Pulsdruck, die Denkungsart und Handlungsweise der Ungarn wird von den Ideen des Patriotismus und der Nationalität durchgängt. Die beiden Ideen sind die lebende Seele, der lebende Altarstein, das leitende Evangelium der ungarischen Nation, diese beiden Ideen sind der höchste Ausdruck des göttlichen Idealismus, und deshalb wünscht im Namen unseres Vaterlands und unserer Nation der Landesnationalverband mit eochendem Herzen und mit einer zu allem Schönen, Großen, Schönern und Edlen bereiten Oferwilligkeit, daß Gott der Herr Eure Kaiserl. Majestät in bester Kraft und Gesundheit zum Heile Deutschlands, unseres Vaterlands und der Menschheit noch lange im Leben erhalten möge.

Best. Sämtliche Blätter ohne Parteiunterschied feiern in schwungvollen Leitartikeln den Geburtstag des deutschen Kaiser. Graz. Dr. Bruno Willetheilt dem "Grazer Tageblatt" mit, daß die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urtheil des Grazer Landgerichts, durch welches er wegen der Herauswidrigkeit einer gesetzlich anerkannten Kirche zu acht Tagen Arrest verurtheilt worden war, sowohl von der Staatsanwaltschaft, als auch von einer Seite zurückgezogen wurde. Dr. Bruno Wille wird seine Strafe Anfang Februar antreten.

Paris. Der Präsident des Assisenhofs hat die Verhandlung gegen Zola auf den 7.—9. Februar angekündigt.

Row. Die radikalen und sozialistischen Vereinigungen beschlossen, 1. eine Kundgebung vor der Delegiertenkammer an dem Tage zu veranstalten, an dem die Kammern den Geheimgesetz über die Herabsetzung der Getreidezölle berathen werden, und 2. eine Kundgebung am Sonnabend zu veranstalten, an welchem die vollständige Auflösung der Getreidezölle erfolgen, und eine Versammlung der Abgeordneten für das Militär verlangt werden soll. Man glaubt, die Regierung werde diese Kundgebungen verbieten.
Vandenbrou. Aus der Rede, welche der Staatssekretär für Indien Lord Hamilton gestern in Chiswick hielt, ist nachzutragen, ob Hamilton die Beziehungen Englands zu der anderen großen europäischen Macht in Centralasien, Russland, als befriedigend bezeichnete. Russland habe ehrlich jede Verpflichtung eingehalten, welche es bei den Grenzabstimmungsverträgen mit England eingegangen sei. Mit Bezug auf eine frühere, ihm zugeschriebene Erweiterung erklärte Hamilton, er habe gefragt, die Anwesenheit Englands in Centralasien sei zwar ein Faktor, welcher nicht zu unterschätzen sei, aber doch nicht ein Faktor, dem England unangemessen

Petersburg. Aus Anlaß eines kameradschaftlichen Begegnungseinschreibes der Czarden Offiziere des Preobraschenski'schen Regiments: Ich wollte schon lange Ihrer Einladung Folge leisten, doch lagen mir die Vorgänge im Osten schwer auf der Seele, besonders die Schmierdeleiten mit Japan. Jetzt hat sich, gottlob, alles geklärt; seineslei Sonstiges ist zu befürchten.

Petersburg. Anlässlich des Geburtstags des Kaisers Wilhelm stand, wie alljährlich, ein zahlreich besuchter Feiertagssalon in der Peterskirche statt, dem auch viele hochgestellte Personenkeiten der russischen Gesellschaft bewohnten. Der deutsche Botschafter war aus Anlass der Feier des Tages vom Kaiser zum tüchtig gesaladen.

Sofia. Aus Anlaß des Geburtstags des deutschen Kaisers als Fürst Ferdinand heute ein Dejeuner, zu dem Prinz Philipp, der deutsche Botschafter, Vertreter der deutschen Kolonie, zwei östliche Vertreter, der Ministerpräsident und der Kriegsminister geladen waren. Nachdem das Hoforchester den "Sang an Regie" gespielt hatte, brachte der Fürst in deutscher Sprache den Toast auf Kaiser Wilhelm aus. Darauf wurde die deutsche National-

Bombay. In vergangener Woche sind 834 Personen an der Pest gestorben. Die Gesamtsterblichkeit belief sich auf 1726.

Die heutige Berliner Börse verkehrte vorwiegend schwach. Die Erledigung der Ultimoverbindlichkeiten nimmt den Marktteiter in Anspruch. Von einer besonderen Geschäftsentwicklung kann die Rede. Die seitens Tendenzberichte von den meisten gewörtigen Blättern blieben fast unbeachtet; es überwog Realisationsangebot, infolgedessen die Kurse gedrückt waren. Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft noch müller, und die Preise bröckelten leicht ab. Von Banken Kreditaktiven auf Wien und deutsche Ankerwerthe wenig verändert. Von Eisenbahnen waren hümmerische Betriebe, sowie die meisten ausländischen schwächer; Schweizerbahnen hauptver. Vergrösserte matt, doch konnten sich Hüttenerwerthe später etwas erhöhen. Renten sehr still. Ultimogeld etwa $8\frac{1}{2}$ — $9\frac{1}{4}$ Prozent. Kreditaktionsamt T. & Co. — In Getreide und Mühlenfabrikaten und kein offizieller Verkehr statt. Für Loco-Sprintus bestand große Kaufnacht; 70er 40,9, 50er 60,20 Mf., beide 70 Big. höher. Termine auf Neukaufe und Deduktionen fester. Am Markt für Getreide war die Haltung reservirt. Die an den Markt kommenden Aufträge waren nicht groß genug, um dem Verkehrs ein bestimmtes Gebräge zu geben. Seitens Tendenzberichte aus Nordamerika wurden kaum beachtet. Die Preise für Weizen wie für Roggen sollen sich mit etwa 0,50 M. erhöht haben; Döser still. —

Frankfurt a. M. (Schloß). Urecks 308.02. Tiefenbach 201.60. Treßdorfer
und 162.60. Etzelsbach -.-. Lommatzen -.-. Pauschalle -.-. Lingau.

Werke. (S. die *Technischen*, Seite 103-22, Stahlener 84-95, Spanier 116, Tottgern 20-20, Zülfen 22-47, Illustration 113-60, Ottemann 106-110, Götscheim 11-12, Parchim 1-12).

am 26.6.40. Eisenstein --. Bomben --. Get.
Taxis. Frühstück. Weizen der Sommer 28.65. per Kilo. Dazu
1.65. zw. Käse der Sommer 43.75. per Kg. August 43.00. maff. Getreide
der Sommer 53.50. der Herbst/August 53.75. zufügig.

Dertilches und Eäthnisches.

— Se. Majestät der König hat den zum Konsul der Republik Polens in Dresden ernannten Kaufmann Löwin Hugo Löbner in dieser Eigenschaft anerkannt.

— Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem
Grenadier der 7. Kompanie des 1. (Leib-)Grenadier-Regiments
100 Paul Vitus Reich hier, die silberne Lebensrettungs-
medaille nebst der Befugniß zum Tragen derselben am weißen
Kande verliehen worden.

— Wie bereits telegraphisch gemeldet, wendete sich in der vorstrijgen Reichstagssverhandlung der Sachs. Bevollmächtigte Geheimrat Dr. Kischer energisch gegen die Vorwürfe.

die Gewerkschaft ist der energisch gegen die Vorwürfe, welche sozialdemokratische Abgeordnete vorgetragen haben. Geheimrat Fischer erwiederte im Abgeordneten-Haus: Namens meiner Regierung erläutere ich, daß wir auf die einzelnen Beschwerden nicht mehr eingehen; zunächst sind es immer dieselben Vorwürfe, nur manchmal mit anderer Bezeichnung. Es muß erinnert werden, wenn ich immer wieder neuem versichern soll, daß wir die Mittel, welche unsere Landesgesetzgebung über das Vereins- und Versammlungsrecht an die Hand giebt, um die öffentliche Ruhe und Sicherheit aufrecht erhalten, noch wie vor handhaben. Das die Sächs. Regierung gelegichliche Mittel angewendet hätte, haben sie (die Sozialdemokraten) nicht bewiesen. Ich verweise auf die verschiedenen Erörterungen der Sächs. Regierung. Das Gesetz, betreffend die Überwachung der Vereine und Versammlungen, ist Landesgesetz, verfassungsmäßigen Beschwerden darüber gehören vor den sächs. Landtag, der Reichstag ist nicht zuständig. Auch die sozialdemokratische Partei ist dort vertreten und sie hat von ihrem Rechte auch Gebrauch gemacht. Einen dritten Grund möchte ich erläutern, weil ich mit nicht selbst den Anschein geben will, als wenn ich gegen eine Partei dieses Hauses provokatorisch vorgehen wollte. Nur ein Ausschuss des Abgeordneten Schönlans, in dem Vorwürfe gipstete, daß ich als Amtshauptmann das Recht gebraucht hätte, nötigte mich zum Sprechen. Herr Schönau, können Sie mir beweisen, daß ich irgend einmal in dieser Art gehandelt hätte? Ich habe in meiner Eigenschaft als Amtshauptmann in Chemnitz während der Streitbewegung nicht im Schatten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern gleich vertheilt. So sehr ich gern schweigen wollte, ist der Ton, in dem diese Beschwerden vorgebracht werden, und die Art, wie diese Beschwerden begleitet werden, und die Art, wie diese Beschwerden kompagniert werden. Als neulich gegen meine Regierung und eine Person Schmähungen geschleudert wurden, sagte ich mir: weder ich muß groß werden, und das verbietet mir meine Ziehung, oder ich muß höflich antworten, und dazu halte ich mich nicht für verpflichtet, selbst nicht als Angehöriger eines Amtes, dessen Bewohnern man besondere Höflichkeit nachzuhören weißt.

— Aus Anlaß des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers hatte gestern die Stadt den üblichen Feierlichkeiten angelegt. Die Staatsgebäude, die Reichspost und das Telegraphenamt, die südlichen öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser hatten geziert oder waren mit Stoffdraperien behangen. vielen Schaufenstern waren, mit Pflanzengruß umrahmt, die sten Sr. Majestät aufgestellt. U. A. war im Kaiserpalast das hausenster der Kunstblumen- und Palmenfabrik von Guitzthner sinnig mit einer großen, hier noch nicht gezeigten prächtigen Palmengruppe dekoriert, die die Büste des Kaisers trug. Die Straßenbahnwagen hatten ihre Fahnen aufgestellt und die stillone und sonstigen Postbeamten ihre Galauniform angelegt. Es wurde in der bereits angegebenen Weise das militärische Gedränge ausgeführt. Die Kapelle des 2. Grenadier-Regiments 101 brachte Vormittags 9 Uhr vor der Wohnung des Königlich Preußischen Gesandten Grafen Dönhoff, Exc., eine Morgenmusik. ebendieselbe brachten Mittags die Herren Oberbürgermeister Böttler und Stadtkommandant Generalmajor v. Schmalz die Glückwünsche der Bürgerschaft bez. der Garnison dar. Auf Befehl Königl. Hoheit des kommandirenden Generals fand halb

Ihr Mittags die Paroleausgabe für die Garnison Dresden Verbindung mit der vom Schützen-Regiment gestellten Wacht-ade auf dem Theaterplatz statt. An der Paroleausgabe, welche von Se. Königl. Hoheit den Generalsfeldmarschall Prinz Weran förmlich abgehalten wurde, nahmen die Generale, Offiziere, Offiziersoffiziere, Auditeure, das Kadettenkorps und die Unterzüge der Garnison Theil. Mittags halb 1 Uhr wurden von er auf der Straße an der Elbe unterhalb des Finanz-Ministerial-gebäudes aufgefahrenen Batterie des Königl. 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 101 Salutschüsse abgefeuert. Zahlreiches blutum wohnte auf den Zugangstrassen und Blättern dem itärischen Schauspiel bei. — Bei dem Nachmittags 2 Uhr durch Rath und die Stadtverordneten veranstalteten Festessen der „Garnisonie“, zu dem 152 Couverts aufgelegt worden waren und an dem die Sparten sämtlicher Behörden Theil nahmen, brachte Herr Oberbürgermeister Beutler den Trunkspruch Se. Majestät den Kaiser in folgenden Worten aus: „Hoch-gehe Herren! Wieder hat Se. Majestät unser Kaiser ein Jahr vollendet, wieder hat unser Volk, hat unser Reich ein Jahr durch seiner Führung und Leitung sich erfreut, und wenn wir te mit Genugthuung und Stolz auf das vergessene Jahr schauen, so haben wir auch allen Anlass, hoffnungsfreudig in Zukunft zu blicken. Sowat auch das vergangene Jahr hat dem Kaiser wie seinem Volke Kämpfe und Anstrengungen gebracht, aber der siegende Gedanke der Einheit und der Macht, Wohlfahrt und der Größe des deutschen Vaterlandes hat seine

Leben und der Größe des deutschen Reiches hat seine von Neuem bewährt wie im inneren Leben des Reiches, so in seinen Beziehungen zu den Völkern des Erdalls. Wichtigste geberische Arbeiten, die zur Festigung unserer staatlichen gesellschaftlichen Einrichtungen beitragen werden, sind im vergangenen Jahre zum Abschluß gekommen. Der äußere Frieden ist der Witter im Orient erhalten und damit die wichtigste Grundlage für das Gediehen von Handel und Gewerbe gesichert. Die Machtstellung des Reiches hat durch das friedlicheommen mit Frankreich über einen Theil von West-Afrika und die Vereinbarung mit China über die Abtretung eines wichtigen Hafens eine ansehnliche Mehrung und Verstärkung erlangt. Vertreter des Reiches aber bei allen diesen Vereinigungen und

Er. Majestät des Kaisers, die sich einen ungemein zahlreichen Besuch erfreute. Unter den Gesicherten bemerkte man

... und so weiter. Unter den Eröffnungen bemerkte man den Königl. preußischen Generalen Grafen Dönhoff, Exz., sowie die Excellenzen Staatsminister v. d. Planitz und v. Sodenstiel, General der Infanterie v. Hodenberg, General der Kavallerie, Kirchbach, Oberstallmeister v. Ehrenstein, Generalleutnant Zelchau, Oberceremonienmeister v. Weisch, ferner die Herren Generalmajor v. Broizem, Chef des Generalstabes, Generalmajor Schmalz, Stadtkommandant, Hofmarschall v. d. Buskthe, Streitwirt, Kammerherr v. Posern, Kreishauptmann Schwind, Präsident v. Jahn, Geh. Räthe Bodel, Meusel und Metz, Geh. Finanzminister Uhlemann, Oberhofprediger Aßermann, Bürgermeister Leupold, Stadträthe Adam, Weigandt und Lungwitz, Rath Dr. Osterloh, Archidiononus Schmidt, Kommerzienrat Schünther, die große Mehrheit der königlichen Landtagsabgeordneten u. A. Auf dem Podium erhob sich inmitten eines Vorbees eines eine überlebensgroße Büste des Kaisers, übertragen von dem Reichswappen und der Kaiserkrone. Gestaffte Flaggenstaffe in den deutschen und sächsischen Farben bedekten die Brüstungen der Galerien. Nachdem die Weber ihre Jubelouvertüre verhandelt hatten, schwungvolle Festrede, in welcher er der Versammlung erriet vor die Seele führe, was wir in unserem Kaiser beschaffen, um in erster Linie danken wir, daß der Friede uns erhalten geblieben ist, denn sein ganzes Streben ghe dahin, den Völkern des europäischen Festlandes die Gemeinsamkeit ihrer Interessen immer mehr zum Vermaßlein zu bringen. Die bittere Zeit der Abteile von unserem Reichstamler sei vorüber, nach der Nacht der Roth noch die Morgenröthe einer besseren Zukunft an, mit Volldampf soll das Reichsschiff wieder in die Böhlen, welche Bismarck ihm sicher vorgezeichnet hatte, und seit dieser Rückkehr zum Bismarckschen System beginnt es auch im Chaos der Parteien wieder nicht zu werden. Die unnatürliche Verbindung der Regierung mit den Parteien, deren Ziel dem Staatszwecke widersetzt, ist gelöst, und in allen wahrhaft national gesinnten Kreisen beginnt wieder der Geist der Zuversicht und der Thathaft sich zu regen. Es gilt, die Mehrheit zu schaffen, die ganz durchdrungen ist von wahrhaft Staatsgefühl; die Erneuerung unseres öffentlichen Lebens muß aber aus den vorhandenen Parteien kommen. Sie müssen sich nach dem Vorbilde Sachsen bei den Wahlen gegenseitig unterstützen und zu allen großen Fragen von nationaler Bedeutung die gleiche Stellung einnehmen. Es gilt, die staatliche Autorität zu erhalten vor dem Eteinbruch der demokratischen Gefahr. Niemand darf mehr berufen, den Ausgleich der sozialen und wirtschaftlichen Egenkräfte im Innern und eine kraftvolle Großmachtpolitik nachdringend verlangen als unser edler Kaiser. Wenn er wieder die Freiheit des deutschen Volkes treu zu seinem Kaiser trete, dann kann uns keine Macht der Erde überwinden, dann werde das deutsche Wesen bis in ferne Zeiten hinein bestimmd bleiben für alle Ewigkeit. Nebner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Beleidigung den Kaiser, in welches die Versammlung einmütig einzunahme folgte. Impositorisch rauschten hierauf die musikalische Länge des Maassischen Liedes „Die deutsche Treue“, welches der redor Männerchorverein unter Begleitung der Gewerbeausstellung zu Gehör brachte, durch den Saal. Von gleich eindringlicher Wirkung war die schwellende Tonfülle des Rich Wagner'schen Kaisermarsches, wie denn auch die übrigen Concertstücke des freilichtischen Kapelle auf's Vorzüglichste gelangten. Der Männerchorverein, welcher zur Verstärkung der patriotischen Seite des conservativen Vereins stets freudig beiträgt, trug noch zwei Compositionen seines bewährten Dirigenten Herrn Königl. Musikdirektor Hugo Dingst vor: „Aus füher Matenzeit“ und „Rauschender grüner Wein“, deren letzte auf sturmisches Verlangen wiederholt wurde. Das Concertprogramm erhielt einen besonderen Reiz durch die sangsvortreffige des Knäulein Räthe Nöder. Die mit einem tragfähigen, modulationsfähigen Sopran bewußte Dame sang mit erzüglichlicher Tonbildung und einem verständnisvollen, lebendigen Artztag die große Art aus dem „Freibau“, zwei Lieder von Schumann und „Guten Morgen“ von Grieg. Der Huldigungsrath von Grieg beschloß das offizielle Programm des wohlvergangenen Abends.

— Herr Dr. med. et ph. J. C. Hänßliche, Arzt von
eigener Behörde, Bürgerhospital und am Hohenholzhaus,
erte gestern sein 50jähriges Doctorialbum. Noch heute geht
der hochverdiente Jubilar dem äußeren Besuch nach. Herr Dr.
Hänßliche war mehrere Jahre in russischen Diensten als General-
arzt in Teheran thätig. Dort erward er sich die genaue
Kenntniß der persischen und anderer imogenländischen Sprachen,
dah Dr. Hänßliche heutigen Tages der Einzige in Deutschland,
der die Prüfung im Sprechen der persischen Sprache alljährlich
orientalischen Seminar in Berlin abzuschaffen vermag.

— Vorgerstern beginn in Leipzig Herr Schriftsteller Dr.
Oskar Busch, der langjährige Sekretär des Kürsten Bismarck,
bekannter Verfasser des Werkes „Krat Bismarck und seine
Leute“, mit seiner Gattin Therese geb. Ehlich das Fest seiner
heiligen Hochzeit. Unter den eingegangenen zahlreichen Glück-
wunschkreisen erwiederte das vom Fürsten Bismarck unter-
schriebene in den freundlichsten Worten gehaltene ganz behendste
Worte. Mit den durch Brief und Telegramm ausgedruckten
Festulationen verbanden sich vielfache persönliche Kundgebungen
des Freundes- und Bekanntenkreises, die diesem Nestor der Staat-
slehrerwelt und seiner Gattin herzliche Anhänglichkeit und Verehr-



Iido Uhlemann, Mitglied der Zweiten Ständekammer, Sitzer des Gutes Görlitz bei Mügeln, Geh. Hofkonsistorialrat, Dr. i. h. c. der Universität Leipzig, Ehrenbürger der Stadt Mügeln, wurde am 1. Mai 1821 geboren in der Großmühle Mittelba und genoß zunächst Privatunterricht, um dann die Schule zu Rochlitz und 1841 bis 1844 die Gewerbeschule zu Chemnitz zu besuchen. Seine landwirtschaftliche Lehrzeit machte er auf dem Staatsgut Bräunsdorf durch, wurde danach Beamter auf dem Gut Langenlanze, später Pächter des Rittergutes Goldhausen, übernahm 1852 das Gut Görlitz als Besitzer. Als Solcher und ist er Vertreter in der Kirchen-, Schul- und politischen Gemeinde, Mitglied der Bezirksverfassung und des Beurtschusses der Amtshauptmannschaft Oschatz, Vorstand des Landwirtschaftlichen Vereins Mügeln (von 1855 bis 1866), Mitglied Landesstiftungsrats seit 1862, des Deutschen Landwirtschafts-
s seit 1872 und des Beratungsausschusses in der Tariffkommission deutschen Eisenbahnen, Vorständender des Vorstands der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Seit 1863 ist Iido Uhlemann als Mitglied der Zweiten Kammer in der Finanz-
station A und seit 1901 einer Kommission

Tanzberichter

Deutsches Reich. Über die Feier des Kaiser-Geburtstages Berlin wird berichtet: In der Umgebung des Schlosses war früh eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, der sich er die Jugend zugeleistet. Der Fahnensturm, die Schauertafelrinnen und die Vorbereitungen zur Illumination sind unfehlbar monnigfältig. Um 8 Uhr blicken die Gardebürosse während von der Kuppel der Schlosskapelle, worauf das große Feuer folgte. Der Kaiser nahm die Glückwünsche des engen Kabinetts um 9 Uhr entgegen, später die des engeren Kreises, gegen 10 Uhr die Glückwünsche der Kaiserin Friedrich der in Berlin eingetroffenen Fürstlichkeiten, darunter Ihrer